

# **Heimatgau.**

**Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.**

**Herausgegeben**

**von**

**Dr. Adalbert Depiny.**

**4. Jahrgang 1923.**



**Linz.**

**Verlag von R. Pirngruber.**

**1923.**

# Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Söchl 1823—1928 . . . . .	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühlviertel . . . . .	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf . . . . .	54, 149
Josef Schauer, Armenwesen in alter Zeit . . . . .	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Peuerbach . . . . .	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752) . . . . .	77, 270
Hans Commen da, Linz und Umgebung. Ein heimatkundlicher Rundblick. . . . .	121, 343
Dr. Hans Commen da, Der Landta . . . . .	153
Dr. Alfred Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich . . . . .	201
Dr. Alfred Webinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund . . . . .	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae. . . . .	262

## Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brüllinger, Zur Geschichte der Volkschule in Laakirchen . . . . .	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Nied i. S. eine eigene Pfarre? . . . . .	89
Florian Oberchristl, Glocken . . . . .	91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster . . . . .	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus . . . . .	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen . . . . .	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannssprüche . . . . .	100
—, Ein altes Schulschreibheft . . . . .	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege . . . . .	103
Franz Sekler, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	172, 362
Dr. Josef Schicker, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs . . . . .	180
Dr. Hans Arneiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühlviertel (1719—1849) . . . . .	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Palstab im Marktarchive von Berg . . . . .	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813 . . . . .	190
O. Stallinger, Die alte Haushamerlinde . . . . .	191
Fr. Neuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise . . . . .	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslied . . . . .	192
R. Binder, Sagen . . . . .	193
Klinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühlviertel . . . . .	193
P. Sebastian Mayr, Grabkreuze aus Schmiedeisen zu Win- dischgarsten . . . . .	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	357
Dr. Johann Böckbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges . . . . .	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse . . . . .	363
Sigismund Töning, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung . . . . .	364
Bohdanowiz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich . . . . .	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen . . . . .	372
Dr. A. Depiny, Vom Bespucken . . . . .	374

Das Totenhemd	374
Banuscha-Dépén, Urlaubslieder	375
W. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Bonna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

## R $\ddot{a}$ ume Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober-	
österreich . . . . .	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler . . . . .	106
Dr. Eduard Trag, Die zoologische Abteilung des oberösterr.	
Landesmuseums . . . . .	110
Dr. Theodor Ferschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für	
Naturforschung . . . . .	194
Franz Peterlechner, Die Bierhundertjahr-Feier der Kirch-	
weihe in Mörschwang . . . . .	197
Dr. Depinny, Alte Familienbilder . . . . .	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus-	
stellung . . . . .	295
Felix Königsebner, Krippenkurs und Krippenausstellung in	
St. Georgen a. d. Gusen . . . . .	302
Alfred Walcher-Molthein, Kunst und Heimatschutz im Hause	
Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit	303
	385

## **Heimatbewegung in den Gauen.**

Martha Schil, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Heimatshut in Oberösterreich . . . .	113
Dr. A. Depinny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns . . . .	114
Flechtmäher, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern . . . .	387

## Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

## Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.  
14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbeilage (Weihnachtslieder).

8585

## Berzeichnis

## 1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. =  
T. = Tonkinstler

Acerenza, Herzogin	19	Altwenger J. N.	279
Aldalbert, Bischof, Passau	184 f	Auböck J., Pf. Ischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Adamberger Toni	25		
Almash Gräfin	143	Uerbach Berthold	273
Alt Rudolf v.	25	Untengruber Franz L.	283, 307
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Uvarna, Herzog v.	319
Uerach (806)	180	Uehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Altwirt J., Kremsm.	10	Baden, Großherzogin	19
Andrássy J., Minister	310	Baldovitsch Dr., Ischl	7
Angermeyer, Domprobst	274	Balk v. Balkberg	285
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Bansffy Baron	284
Antonij	318	Bathzhanh Graf	7
Anzengruber	334	Battenberg Fürst	145, 273
Arneth Michael	10	Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

# Geschichte des Badeortes Ischl

## 1823—1923

Von Dr. phil. Heinrich Prochaska (Bad Ischl).

Immer mehr wurde Ischl auch der Treffpunkt des interessantesten Publikums. Die bekannten Maler Canon, Horak und Hans Makart, die Dichter Berthold Auerbach und Rudolf Baumgärtner machten um diese Zeit auf der Esplanade ihre Studien. Anton Bruckner und Professor Voßner, sein Schüler, spielten während der Sommertage wiederholt in der Pfarrkirche. Die Hofschauspielerin Wildbranßt-Baudius und ihr Kollege Lewinsky hielten Vorlesungen, die sich eines großen Zuspruches erfreuten. Die bekannten Aerzte Wattmann, Oppolzer und Notnagel, die Staatsmänner Hasner und Schmerling verbrachten heroben den Sommer. Die Wiener Großindustriellenfamilie Reichenberg, die in Ertls Roman-Trilogie „Ein Volk an der Arbeit“ eine bedeutende Rolle spielt, schlug am Fuße des Siriusfogels ihre Villenkolonie auf, ebenso fausten sich die Kunstmäzene Michael Tumba, Trebitsch, Theodor Theher sen., Baron Leitenberger und eine Reihe von Finanzgrößen hier an.<sup>258)</sup>

Im Laufe des Jahres 1885 wurde der Südhang der Pfarrkirche (ehemaliger Sandbühel) vom Hummerschmidhause bis zum Mastalierhaus mit einer steinernen Mauer eingefriedet.<sup>259)</sup> Im Juli wurde die neue Warte auf dem Siriusfogel vollendet und erhielt den Namen Kaiser Frz. Josef-Warte.<sup>260)</sup> Baron Hofmann und Michael Tumba ließ am Laufner Wege die Lucca-Hütte errichten.<sup>261)</sup> Zur Geburtstagsfeier des Kaisers wurde im Theater der „Verschwenter“ mit Gicardi und Schratt gegeben. Am 18. August trafen zur Gratulation die Könige Christian IV. von Dänemark und Georg von Griechenland, sowie die herzöglichen Familien Cumberland und Württemberg ein.<sup>262)</sup> Das Lucca-Konzert fand im Jahre 1886 am 3. August, nicht wie alljährlich im Kurhause, sondern diesmal in der Villa der Künstlerin (heute Villa Friedmann) selbst statt. Wie immer wirkten wieder die ersten Opernkräfte mit. Zahlreiches Publikum umstand den Park der Villa und musterte die Antömmlinge in den Wagen und Säntsten. Im großen Parterresaal der Villa fand das Konzert statt, welches zu einer der schönsten Er-

innerungen der gefeierten Künstlerin gehörte, welche den Kaiser von Österreich, die ersten Staatsmänner, die Größen der Wissenschaft, Literatur und Musik in ihrem prachtvollen Heim beherbergte.<sup>263)</sup>

Am 4. Oktober, dem Namensfest des Kaisers, der dieses Jahr noch in Ischl weilte, fand durch Bischof Dr. Müller von Linz die Einweihung des neuen Waisenhauses statt. Schon am 1. Jänner 1872 hatte Pfarrer Weinmahr auf eigene Faust mit dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln ein Haus an der Grazerstraße, läufig an sich gebracht, welches er dann vergrößerte, umbaute und „Charitas“ benannte. Im Jahre 1878 faustete er das Haus gegenüber, 1879 ein zweites nebenan, verband diese beiden mit einem gedachten Gang und bestimmte das eine für die Knaben, das andere für die Mädchen. Im Jahre 1882 brachte er noch ein Haus in seinen Besitz, mit der Absicht, dasselbe zu vermieten und aus den Einnahmen einen Fond für die Charitas zu gründen. Gärten und Anlagen wurden dazu gekauft, schließlich die gegenüberliegenden Häuser mit einem eisernen Steg verbunden und den Kreuzschwestern die Leitung der ganzen Anstalt übergeben. Im Oktober 1886 war das Werk des Kanonikus Pfarrer Weinmahr vollendet und wurde seinem edlen Zwecke zugeführt. Diese humanitäre Anstalt blieb Weinmahr's Sorgenkind bis an sein Ende.<sup>264)</sup>

Am 2. April 1887 wurde von Fräulein Marie Spanitz die Fachschule für weibliche Haus- und Kunstindustrie eröffnet, ein Unternehmen, welches durch seine mustergültige Führung viel Gutes in volkswirtschaftlicher Hinsicht in Ischl geleistet hat.<sup>265)</sup> Anfangs Juli weilte auf der Lurchreise im Hotel Elisabeth der neuernannte Fürst der Bulgaren, Prinz Ferdinand von Coburg-Gotha. Er stieg unter dem Decknamen eines Monsieur de Monard ab.<sup>266)</sup> Ferdinand war der Nachfolger des vom Zaren Alexander III. zur Abdankung gezwungenen Fürsten Alexander von Battenberg, der ebenfalls Ischl besucht hatte. In diesem Monate wurde die über den Grundbesitz des Cafetiers Johann Walter führende Straße zwischen Kurpark und

Esplanade eröffnet und erhielt den Namen Erzherzogin Marie Valérie-Straße<sup>267)</sup> (heute Kurparkstraße). Mitte August wurde durch den Orgelbauer Mauracher aus Salzburg in der Pfarrkirche eine neue Orgel mit 33 klingenden Stimmen, verteilt auf 8 Manuale, ein Pedal und 5 Koppelungen, sowie 4 Kombinationen aufgestellt.<sup>268)</sup>

Am 2. Mai 1888 fand die feierliche Größnung der neuen Mädchenschule statt. Schon im Jahre 1883 hatte Kaiser Franz Josef zum Baue einer neuen Mädchenschule 3000 fl. gespendet, als 2 Jahre darauf auch die Wirtersftung den Baugrund für die neue Schule unentgeltlich abtrat, wurde der Bau von der Gemeinde beschlossen. Die Leitung und Ausführung des Baues übernahm Baumeister Huber, Grundbesitzer Gahner lieferde unentgeltlich die Bruchsteine. Zu dieser Feier hatte sich der Statthalter von Oberösterreich, Phillip Weber von Ebenhof, der Landesschulinspektor Dr. Retschmeier, der Bezirkshauptmann Robert Ritter von Raab, sowie zahlreiche Gäste eingefunden. Nach dem Hochamt zogen unter Leitung des Schulleiters Autengruber, die Schulkinder von Ischl, Lauffen, Psankl, 1200 an der Zahl, unter dem Geläute aller Glocken durch die festlich besetzten Straßen zur neuen Schule. Dem Zuge folgte Kanonikus Weinmahr mit der ganzen Geistlichkeit im vollen Ornate, die Festgäste, Bürgermeister Koch mit den Honoratioren, sowie sämtliche Vereine und Korporationen. Die Mädchen mußten sich in die neuen Klassen begeben, worauf Kanonikus Weinmahr die Weihe des Gebäudes vornahm. Die gesamte Schuljugend erhielt nachmittags von Frau Hermine von Lettenberger, einer großen Wohltäterin Ischls, eine Festtause.<sup>269)</sup>

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers stieg dieses Jahr die königliche Familie von Portugal, König Ludwig, Königin Maria Pia und Kronprinz Alfonso im Hotel Elisabeth ab.<sup>270)</sup> Abends fand eine große Galavorstellung im Theater statt, an welcher unter anderen Karl Blasel, Friesz und Jarno mitwirkten. Das Hochamt am 18. August wurde diesmal von Bischof von Krakau, Dr. Albin von Domański, zelebriert, der assistiert wurde vom Feldbischof Gruscha und Domprobst Angermeyer, auch der greise Kardinal Hahnald wohnte dem Amte bei. In der Kirche hatte sich das Kaiserpaar, Kronprinzenpaar, der österreichische Hof und

die königlich portugiesische Familie eingefunden.<sup>271)</sup> Am 6. November starb hier in seiner Villa der Kammerer des Erkönigs Franz II. von Neapel, Giulio Capeze Burlo Duco di San Marco.<sup>272)</sup> Sein Grab gehört zu den schönsten des hiesigen Friedhofes. Im Dezember stand die Verlobung der jüngsten Tochter des Kaisers, Erzherzogin Valérie, mit Erzherzog Franz Salvator von Toscana statt, bei die junge Prinzessin bei seinem Sommeraufenthalt in Ischl kennen gelernt hatte.<sup>273)</sup>

Am 12. Jänner 1889 wurde die von Hotelier Franz Sasseiner, dem Besitzer des Hotels zum „Goldenen Kreuz“ im Jainzenthal, auf dessen Gründen und Kosten erbaute Jainzenstraße vollendet. In der Nacht vom 29. auf den 30. Jänner endete Kronprinz Rudolf im Jagdschlosse Meierling nächst Baden bei Wien eines plötzlichen Todes. Diese Botschaft wurde mit großer Bestürzung entgegen genommen. Bürgermeister Koch nahm an den Leichenfeierlichkeiten teil, während auch eine Abordnung des Ischler Kronprinz Rudolf Veteranen-Vereines nach Wien reiste und einen Kranz aus Alpenblumen überbrachte.<sup>274)</sup> Die interessantesten schriftstellerischen Werke des Verbliebenen, die zum Großteil hier entstanden waren, haben erst in jüngster Zeit die richtige Würdigung gefunden. Dieses Jahr verbrachte Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth mit dem Hofstaate anlässlich der Trauer um den Kronprinzen, die Karwoche, sowie die Osterfeiertage zu Ischl. Die Auferstehung, an der Kaiser und Kaiserin teilnahmen, wurde vom Bischof von Meier gehalten. Am Ostersontag nahm der Kaiser um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche an der Weihe des sogenannten „Geweihten“ teil, eine Zeremonie, die ob ihres originellen Gepränges das Interesse des Monarchen erregte.<sup>275)</sup> Im Herbst wurden die Vorbereitungen für eine Bergbahn Ischl-Hüttenedalpe durchgeführt. Die Straße wurde vom rechten Traunauer über Reiterndorf längs der Peinerederstraße auf der östlichen Lehne des Brunnerberges (Groß oder Hochleiten) geführt, übersegte oberhalb der Rosa-Wasserfälle den Sulzbach und erreichte, am südwestlichen Abhange des Mittlerberges emporsteigend, die Reineralpalpe, um in den dort durch die Geländebehältnisse vorgezeichneten Wege weitergeführt, auf der Hüttenedalpe zu enden. Leider wurde der begonnene Bau infolge schlechter Finanzierung in der

Folgezeit wieder eingestellt.<sup>276)</sup> Am 4. Mai 1890 wurde die neuerrichtete Schule in Mitterweissenbach bei Ischl eingeweiht.<sup>277)</sup> Die Schulkinder dieser zu Ischl gehörigen Ortschaft mußten bisher den stundenlangen Weg im Winter bei diesem Schnee in die Ischler Schule zurücklegen. — Bereits im Monate Juni wurde im ganzen Orte an den Vorbereitungen für die Hochzeit der Erzherzogin Valerie gearbeitet. Auf den Wunsch der Prinzessin, die Ischl sehr liebte, ja viele Jahre bis in den Winter heroben verbrachte, sollte ihre Vermählung nicht in der Wiener Hofburg, sondern in Ischl gefeiert werden. Auf dem ärarischen Holzauffahrtplatz gegenüber der Gögstraße, wurden eine Reihe Remisen, Stallungen und eine Notküche erbaut. Ein Maschinenhaus für elektrische Beleuchtung der Kaiservilla sollte dieselbe mit elektrischem Lichte versehen. Beim Kurhaus wurde eine zweite Aufschriftsramppe errichtet, der Platz vor dem Hauptportal der Pfarrkirche reguliert und eine Halle darauf aufgestellt. Die Turnhalle der Wireschen Badestiftung wurde in einen Belagraum für Bedienstete umgestaltet, ein eigener Steg dahin über die Ischl errichtet. Einige Tage vor der Hochzeit kamen über 80 Pferde des kaiserlichen Marstalles an, dazu die offenen und gedekten Leibwagen. In den Stallungen hielt die Ischler Feuerwehr Tag und Nacht Bereitschaft. Täglich wurden morgens Ausfahrten und Probaufführungen unternommen, um die Pferde an die hiesigen örtlichen Verhältnisse zu gewöhnen. Der Bahnhof sowie der Platz vor demselben wurde von elektrischen Bogenlampen taghell erleuchtet. Die Installationsanlage war in einem Waggon untergebracht. (Ischl hatte damals noch keine elektrische Beleuchtung). Die Räume des Kurhauses, in denen die Galatafel stattfinden sollte, waren mit kaiserlicher Pracht ausgestattet.

Am 28. Juli überbrachte die Gemeinde-Abordnung das Hochzeitsgeschenk der Gemeinde Ischl, welches aus einem prachtvollen Renaissance-Schrank bestand, der vom Kunstschnitzer Scherb nach Entwürfen des Professors Hans Greil ausgeführt worden war. Die Beleuchtung am Vorabende der Hochzeit (30. Juli) war eindrucksvoll. Auf der Franz-Josefs-Warte brannten die Initialen des Brautpaars, auf Wildenstein eine große Sonne, der Monumentalbrunnen, die Traunbrücke, die Stege, sowie

die Ufer erstrahlten von tausend kleinen Lichtern. 26 Bergfeuer, darunter das Höchste auf der Spize des Tachsteins erleuchteten die Nacht. Zwischen Sigrustogel und Wildenstein entstand ein Raletentrieg. Vor der Trinhalle brannten Flammen unter matten Glaslampions, auf der Kirchenrampe ein großes Kreuz, die Esplanade war von Hunderten Lampions beleuchtet. Sämtliche Häuser prangten bereits in vollster Gala für den darauffolgenden Tag. 4 verschiedene Musikkapellen konzertierten bis tief in die Nacht hinein unter ihren rauschenden Klängen fuhren beleuchtete Boote die Traun auf und ab. Die Straßen staute sich von Menschen, brachten doch die vielen Sonderzüge immer wieder neue Menschenmassen von nah und fern. Im Theater fanden am Vorabend und am Hochzeitstag Galavorstellungen statt, in welchen besonders Hofburgschauspieler Friedrich Kraftel in Bauernfels „Landfrieden“ besonderen Beifall erntete. Der zweite Abend wurde mit einem Festspiel von Zariz, betitelt „Die Alpenrose von Ischl“, eingeleitet. Der Hochzeitstag selbst (31. Juli) war ein sonnenheller Tag. Seit den frühesten Morgenstunden herrschte das regste Leben. Bereits um 7 Uhr früh wurde von den Feuerwehren, Veteranen - Vereinen, Berg- und Salinenarbeitern des Salzlammergutes das Spalier gebildet, eilte doch alles auf die Straßen, um das glänzende Schauspiel mit anzusehen. Die Schulkinder von Ischl, Knaben und Mädchen in der Nationaltracht, zogen zur kaiserlichen Villa und nahmen von dort bis herunter zum Eingange in den Park Aufstellung. Gegen 8 Uhr wurde die Kirche für die mit Eintrittskarten verschenken Personen geöffnet und bald füllte sich dieselbe mit der vornehmsten Gesellschaft. Unter den Stufen des Presbyteriums waren die beiderseitigen Minister, Hof- und Staatswürdenträger, Generäle, die Abordnung des Regiments, welchem Erzherzog Franz Salvator zugewiesen war, in den vorderen Bänken die gesamte hier weilende hohe Aristokratie, dann die einheimischen Bürgersfamilien in der Alt-Ischlertracht. Der Mittelgang der Kirche wurde von weißgekleideten Mädchen, die mit andern in Ischler Tracht abwechselten, ausfüllt, um der Braut bei ihrem Eintritt Blumen entgegen zu streuen. Hochaltar und Seitenaltäre waren mit Palmen, orangenbäumen und Blumen aus den Wiener Hofgärtnerien vom Hofgärtner

Hanke geschmückt. Um 10 Uhr führten 63 Mitglieder des Kaiserhauses in einem langen Zuge zur Kirche und erwarteten in dem Hofzelle vor derselben das Nachen der kaiserlichen Familie. Unter dem Geläute alter Glöden beschritt der Bräutigam die Kirche, begleitet von seiner Schwester Karolina, hierauf folgten die Kranzjungfern, dann Erzherzogin Marie Valerie, geführt von Erzherzog Albrecht, dem Sieger von Custozza, und Erzherzog Franz Ferdinand Este, dem späteren Thronfolger, das Kaiserpaar mit der verwitweten Kronprinzessin Stefanie und die Eltern des Bräutigams. Bischof Dr. Doppelbauer von Linz nahm unter zahlreicher Assistenz die Trauung vor, während welcher Meister Anton Bruckner Halleluja und die Kaiserfuge auf der Orgel anstimmte. Nach der Trauung fuhr der ganze Hochzeitszug, von der auf den Straßen harrenden Menschenmenge freudig begrüßt, zur Tafel ins Kurhaus. Gleichzeitig wurde im Hotel Elisabeth die Marschalltafel, im Hotel „Post“ die Kontrollvorsitztafel für die Spitzen der hiesigen Behörden und Aemter gehalten.<sup>278)</sup>

Nachdem schon im Oktober 1884 2 Projekte einer direkten Verbindung Ischl—Salzburg vorgeschlagen worden waren, von denen das eine in der Errichtung einer Seefundärbahn, das andere von Bürgermeister Koch vorgeschlagene in der Anlage einer Lampstramway bestand,<sup>279)</sup> kam bereits am 4. Juli die erste Lokomotive der schmalspurigen Bahn Ischl—Salzburg am Hauptbahnhofe an. Sie wurde auf einen eigens dazu angefertigten Lastwagen gehoben und von 8 Pferden bis nach Voglhub gebracht. Inzwischen war auch der neue Bahnhof für die Lokalbahn Ischl—Salzburg fertiggestellt worden. Er lag außerhalb der Gasanstalt, eine breite Zufahrtstraße von der Salzburgerstraße führte zu ihm hinab. Die Bahntrede führte vom Bahnhof an der Villa Felicitas vorbei direkt nach Pfandl. Nachdem die verkehrs-polizeiliche Prüfung der neuen Strecke am Montag den 4. August anstandslos erfolgt war, wurde sie am 5. August ohne jede Feierlichkeit dem öffentlichen Verkehr übergeben. Bald nach Eröffnung der neuen Bahn setzte ein reger Wagen- und Omnibusverkehr zwischen dem Lokal- und Hauptbahnhofe ein.<sup>280)</sup>

Am 9. August starb in Wien der greise Dichter Eduard von Bauernfeld im 98. Jahre. Er gehörte seit dem Jahre 1847 zu den treuesten Stammgästen Ischls und kam jedes Jahr hieher mit Aus-

nahme des letzten Jahres, wo er bereits durch seine Krankheit verhindert war. Vor dem Mannbergerhaus konnte man den greisen Dichter oft auf einer Bank im Gespräch mit Bekannten sehen. Vom Jahre 1872—89 bewohnte er ununterbrochen das Haus des Schlossers Mannberger am Kreuzplatz. In seiner Begleitung war immer die sogenannte Bauernfeld Nelly, seine Wirtshafterin und Vorleserin, die ihn bis an seinen Tod betreute. Hier in Ischl und dessen Umgebung entstanden zahlreiche Schöpfungen des produktiven Dichters. Die Gemeinde Ischl hat seinen Lieblingsweg vom Kalvarienberg nach Thorn als Bauernfeldwaldpfad bezeichnet, ihm oberhalb der Sodenleitung der Bauernfeldhütte errichtet und an dem Hause, wo er am häufigsten den Sommer zubrachte, eine marmorne Gedenktafel angebracht. Bauernfeld hat die Armen Ischls, sowie die Charitas in seinem Testamente mit einer ansehnlichen Summe bedacht.<sup>281)</sup>

Am 14. August traf König Carol von Rumänien mit Kronprinz Ferdinand aus Sinaia (königlich rumänische Sommersiedlung) zum Besuch des Kaisers ein. Nach den üblichen Empfangsfeierlichkeiten fand abends eine Aufführung des Zigeunerbarons mit Girardi statt, am nächsten Tag ging Effenbachs „Dordthea“ mit Ilka Palmeh in Szene.<sup>282)</sup> Am 23. August feierte der bekannte Staatsmann von Schmerling im Plazierhaus auf der Esplanade seinen 86. Geburtstag, wobei ihm die Salinenkapelle ein Ständchen brachte und die Gemeinde offiziell durch eine Abordnung beglückwünschte.<sup>283)</sup> Am 20. September starb im 85. Lebensjahr der fröhliche verdienstvolle Bürgermeister von Ischl — Ferdinand von Lidl<sup>284)</sup> (1839—43). Der rege Briefwechsel zwischen ihm, Dr. Wiser und Dr. Götz zeigt, wie er von den Gründern des Badeortes geschätzt wurde.<sup>285)</sup> Im Jahre 1845 erstand er den hiesigen l. f. Tabakverlag, 1865 wurde er zum ersten Kommandanten der neugegründeten Ischler Feuerwehr gewählt.

Am 5. Juni 1891 erlag der ehemalige Minister Präsident Exzellenz Leopold Hasner, Ritter von Artha in seiner Wohnung, Thorngasse 7, plötzlich einem Schlaganfall. Hasner war einer der langjährigsten Sommergäste Ischls, auch hatte er hier eine Tochter, Emma, verloren, die am hiesigen Friedhofe beerdigt worden war. Hasner gehörte schon

als Professor der Prager Universität zu den hervorragendsten Vertretern der Hegelschen Schule in Oesterreich. 1863 wurde er an die Spitze des Unterrichtsamtes gestellt. 1865 wurde er Professor der politischen Wissenschaften an der Universität Wien und 2 Jahre darauf lebenslängliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses. Mit den Verhältnissen des öffentlichen Unterrichtes von jener besonders vertraut, übernahm er 1867 die Leitung des Unterrichtsdepartementes, in welcher Stellung er sein Hauptbestreben auf die Schaffung eines Volksschulgesetzes, welches auf den Grundsätzen der 8jährigen Schulpflicht, der Interkonfessionalität der Schule bei konfessionellem Religionsunterricht unter staatlicher Beaufsichtigung des Volksschulwesens beruhte und trotz des Widerstandes des österreichischen Episkopates im Mai 1869 durchgeführt wurde. So war er bereits in Oesterreich der erste Vertreter der Idee, daß die Schule dem Staate gehören. Zum Leichenbegängnis in Ischl fand sich Ministerpräsident Graf Taaffe ein. Den Leichenzug eröffneten die Schüler der Schulen von Ischl, Pfandl und Weihenbach, ihnen folgten die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Koch, sämtliche Vereine und Körperschaften und fast alle hier zur Kur weilenden Sommergäste.<sup>286)</sup>

Am 20. Juni fand sich in Ischl eine Kommission des Wiener Vereines zur Förderung von Seehospizen und Asylen für kalte Wiener Kinder ein. Die Kommission beschloß sich zunächst die außer Betrieb gesetzte Ziegelei in Kaltenbach, um an dieser Stelle ein Hospiz zu bauen. Universitätsprofessor Dr. Monti sprach sich sehr günstig für besagte Stelle aus. Bald darauf bildete sich auch hier ein Baukomitee, um dieses wohltätige Institut möglichst bald ins Leben zu rufen. Präsidentin des Ischler Komitees war Fürstin Rosa Thurn und Taxis; kaiserlicher Rat Dr. Pfohl suchte durch Spenden und Sammlungen den Bau zu beschleunigen.<sup>287)</sup>

Am 11. August traf, vom russischen Hoflager kommend, der 15jährige König Alexander I. von Serbien mit grohem Gefolge im Hotel Elisabeth ein. König Milan, der zu wiederholten Malen den Sommer hier verbracht hatte, hatte am 6. März 1889 zu Gunsten seines unmündigen Sohnes Alexander abgedankt. Der junge König, in dessen Gefolge sich der serbische Regent Ristic, der Ministerpräsident Pasic und der Gouverneur Miricovic befanden, wurde von Kaiser Franz

Josef am Bahnhofe erwartet. Nach dem Diner in der kaiserlichen Villa war eine Festvorstellung im Theater, ein Ballett mit der Hofballettänzerin Zerale, anschließend „Cavalleria rusticana“. Am nächsten Tag machte Kaiser Franz Josef mit seinem jungen Gaste eine Rundfahrt auf dem Wolfgangsee, abends spielte man im Theater „Flotte Bursche“ von Soupey, anschließend die „Puppenfee“.

Am Sonntag den 30. August beging der ehemalige Messerschmied August Bielweiss mit seiner Gattin Barbara die goldene Hochzeit.<sup>288)</sup> Das Jubelpaar wurde von ganz Ischl herzlichst begrüßt, wünscht, hatten doch beide viel zur Verschönerung und zum Wohle Ischls getan. Bielweiss beschäftigte sich um diese Zeit hauptsächlich mit musikalischen Studien und war der Begründer der Ischler Bürgermusikkapelle. Der Musiker ein überreichte seinem Ehrenmitglied ein herrliches Tableau, worunter Bielweiss Walzer aus E-Moll gezeigt war.<sup>289)</sup>

Ansfangs Oktober wurde vom Pfarrer Kanonikus Weinmahr die von ihm erbaute Haushaltungsschule in Reitendorf bei Ischl eröffnet. Er hatte zu diesem Zwecke das sogenannte „Seauer-gütl“ und die dazu gehörigen Grundstücke gekauft und neben dem ursprünglichen Gut die jetzige Haushaltungsschule errichten lassen.<sup>290)</sup> Am 8. Oktober starb zu Wien Dr. Jakob Eduard Pollak, Leibarzt des Shah Nasr-Eddin von Persien.<sup>291)</sup> Der Verstorbene weilte viele Jahre als Kurarzt in Ischl und hatte durch seine zahlreichen Schriften über Ischl und seine Umgebung in deutscher, französischer und englischer Sprache dem Kurort viele neue Freunde und Gönner verschafft.<sup>292)</sup> Kaum war sein Hinscheiden bekannt geworden, versuchten 7 Ärzte, alle zufällig des gleichen Namens, sich hier niedergulassen. Im Dezember traf wieder die Kommission wegen des zu erbauenden Seehospizes der Stadt Wien ein und man entschloß sich nun, das neue Hospiz nicht in Kaltenbach, sondern in der Nähe Lauffens in Sulzbach zu errichten.<sup>293)</sup> Das Hauptverdienst am Zustandekommen und an der Angriffnahme des neuen Baues gehörte Universitätsprofessor Dr. Monti und Dr. Viktor Pfohl. Auf wiederholte Anregung des heiligen Badearztes Dr. Max Maher wurde zu Sommerbeginn die bis dahin fast vergebene Klebelsbergquelle als Trinkkur in den linkseitigen Vorbau des Kurhauses geleitet. Die Quelle, die dem Ischler Salzberg entspringt, wurde

schon im Jahre 1878 von Hofrat Ritter von Hauer analysiert.<sup>294)</sup> Über die chemische Zusammensetzung dieser Quelle wurden in den folgenden Jahren von den ersten medizinischen Kapazitäten die günstigsten Urteile abgegeben, so auch von Universitätsprofessor Hofrat Dr. Ludwig aus Wien. Dr. Maher setzte im Ischler Gemeinderat durch, daß die Quelle zum leichten Gebrauch direkt in das Kurhaus geleitet werde.<sup>295)</sup> Nach der Eröffnung der Quelle begann ein großer Zuspruch von Seite der Kurgäste.

Im Frühling 1893 wurde das Schlachthaus der Gemeinde Ischl an der Ebenseer Straße nach den Plänen des Baumeisters Georg Schwandner erbaut.<sup>296)</sup> Am 22. Mai starb Exz. Geheimer Rat Dr. Anton Ritter von Schmerling, der langjährige treue Sommergast und Ehrenbürger Ischls. Schon seit Ende der 50er Jahre kam Schmerling zum Sommeraufenthalt nach Ischl, ging später einige Jahre nach Aussee, kam aber seit 1888 regelmäßig hierher, wo er immer den ersten Stock des Platterschen Hauses an der Esplanade bewohnte. Schmerling fühlte sich hier sehr wohl, das Kurpublum konnte den alten Herrn wiederholt im Wagen mit seiner Tochter Frau Sylvia von Rohonshy sehen. Er verbrachte jedesmal seinen Geburtstag am 23. August hier und war der Mittelpunkt zahlreicher Verehrung, besonders am 27. Juli 1890, als er hier das 25. Jubiläum als Präsident des obersten Gerichtshofes feierte.<sup>297)</sup>

Am 24. Mai starb zu Wien der langjährige Senior der Ischler Aerzteschaft Kais. Rat Dr. Heinrich Kaan.<sup>298)</sup> Am 4. Juli um 9 Uhr vormittags fand die feierliche Eröffnung des Kaiser Franz Josef-Kinderhospizes der Stadt Wien in Sulzbach bei Lauffen statt. Die Festteilnehmer fuhren in einem Separatzug nach Lauffen. Zur Feier waren zahlreiche Gäste erschienen vor allen der Präsident des Asylvereines Exz. Graf Franz von Falbenhahn, Professor Dr. Monti, die Präsidentin des Ischler Baukomitees Prinzessin Rosa von Torn und Laxis, Bürgermeister Koch mit den Honoratioren, Primararzt Dr. Pfost, Dr. Benoni, Dr. Michlstetter sowie zahlreiche Söhne des Vereines. Bischof Dr. Doppelbauer wurde vor dem Gebäude erwartet und nahm unter zahlreicher Assistenz die Weihe der Hauskapelle und des Hauses vor. Nach der Feier fuhren die Gäste zu Wagen nach Ischl zurück, wo im Hotel Elisabeth ein Fest-

bankett stattfand. Erster Primararzt der neuen Anstalt war Dr. Viktor Pfost bis 1895. Von 1895 bis heute folgte Dr. Eduard Prochaska. Erster Sekundararzt war Dr. Eisenmenger.<sup>299)</sup> Der Bau wurde von dem Wiener Architekten Schöne ausgeführt. Die Anstalt wurde zu dem Zwecke erbaut, daß selbst rachitische, strohelföse sowie an Schwäche zu leidende Kinder von Wien, Ischl und seiner Umgebung zu versorgen und ärztlich zu behandeln. Die Pflege der kranken Kinder wurde bis heute von den Schwestern des hl. Karl Boromäus in aufopferungsvoller und mustergültiger Weise besorgt.

Nachdem nach mancherlei Schwierigkeiten die Vorbereitungen zu dem Denkmale Leopolds Ritter von Hasner mit Beginn des Sommers vollendet waren, konnte mit der Aufstellung begonnen werden. Michael Dumba sowie Leopold Peter, der damalige Besitzer der Rudolfs Höhe, hatten den Bauplatz am Eingange in die Kaltenbachau unentgeltlich dem Baukomitee geschenkt. Die Kosten des herzustellenden Denkmals beliefen sich auf 10.000 Gulden, wovon allein Baron von Leittenberger 7.800 Gulden bestritt, sowie er auch mit dem Wiener Bildhauer Silbernagel in Verbindung trat um mit ihm die Ausführung des Denkmals zu besprechen. Baron von Leittenberger der infolge seiner vielen Verdienste um Ischl zum Ehrenbürger ernannt wurde, ließ gleichzeitig Hasner am hiesigen Friedhof ein schönes Grabmal setzen.<sup>300)</sup> Die Enthüllungsfeier am 20. Juli wies ein äußerst festliches Gepränge auf und war gleichzeitig eine Huldigung für das neue Schulsystem Hasners. Die ganze Lehrer- und Schulwelt beteiligte sich an diesem Fest. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich die Herrenhausmitglieder: von Arneith, Aigner, Billroth, Lobmayer, Auspiz, der berühmte Historiker Universitätsprofessor Tourrier, der Großindustrielle Baron von Leittenberger, der Bezirkshauptmann von Michelburg-Labia, Anton Ratschinka, der Präsident der österreichischen Lehrerschaft. Schlag 12 Uhr trat der Obmann des Baukomitees, Magister Scheiring, vor die Versammlung und hielt eine Ansprache, worauf die Hölle fiel und des vereinigten Hasner Jüge (von Medailleur Waschmann ausgeführt) allen sichtbar wurden. Bürgermeister Koch übernahm als Obmann der Kurkommission das Denkmal und legte einen Kranz zu Füßen desselben nieder. Godann

wurden auf dem Friedhofe auf Hasners Grab Kränze niedergelegt. Ein Festbankett im Kurhausaal beschloß die Feier.<sup>301)</sup>

Am 19. August fand in Anwesenheit der Erzherzogin Valerie die Gröfzung der neuen Kleinkinderbewahranstalt statt. Diese Stiftung hatte Wörer bereits 1838 gegründet, sie war im 2. Stock der so genannten Spinnschule untergebracht. Das neue geräumige Gebäude steht zwischen der Mädchenschule und der früheren Spinnschule, die seit dieser Zeit als Wohngebäude für den Lehrkörper dient.<sup>302)</sup> Im Dezember wurde der Frachtenbahnhof am Fuße des Shriusfogs erbaut, sowie die Verbindungsstrecke der Lokalbahn von Ischl durch die Kaltenbachau zum damaligen Bahnhof bei der Villa Felizitas außerhalb der Gasanstalt, ausgelassen und damit die Haltestelle Kaltenbach eingefügt.

Am 26. August starb Lehrer Johann Nep. Attwenger, ein Mitbegründer der Ischler Sparkasse und ein Freund des Komponisten Anton Bruckner, welcher seinen Ischler Aufenthalt stets bei ihm zubrachte.<sup>304)</sup> In seinem originalen Hause, das gleich dem alten Weißgärtnerhaus (Kerschbaumerhaus) und dem sogenannten „Haus mit Herrgottkreuz“ in Eglmoos zu den charakteristischen Gebäuden Ischls zählt, richtete er eine Weinstube ein, die heute noch seinen Namen führt.

Anlässlich des 50jährigen Kapellmeisterjubiläums, welches Johann Strauß im Oktober 1894 feierte, wurde der Lieblingsspaziergang des Walzerkönigs, der seit Jahren zu den Kurgästen Ischls gehörte (der Weg von der Ebenseerbrücke bis zur Götter) von der Gemeinde Ischl „Meister-Strauß-Weg“ benannt. Bürgermeister Koch überbrachte persönlich dem Jubilar in Wien die Glückwünsche der Kurortsgemeinde.<sup>305)</sup> Am 7. Dezember legte Bürgermeister Koch nach 18jähriger Tätigkeit seine Stelle als Bürgermeister nieder, an seiner Statt wurde Georg Gschwandner gewählt.<sup>306)</sup>

Am 8. Juni 1895 fand in Anwesenheit des Statthalters Freiherrn von Butzon und zahlreicher Festgäste die feierliche Übergabe der neuen, am 15. Juni 1894 vollendeten Wildenstein-Hochquellenleitung an die Gemeinde statt;<sup>307)</sup> dieselbe erfolgte bei den Quellen selbst, wo Ing. Rumpel seitens der bauleitenden Firma (Rumpel und Nillas) dem Bürgermeister die Schlüssel zu den Re-

servooren übergab. Kanonikus Weinmahr nahm hierauf die Weihe der Quelle vor, während der Ischler Männergesangverein Beethovens „Ehre Gottes“ ansang. Um  $\frac{3}{4}$  Uhr fand die weitere Gröfzung der Wasserleitung auf der herrlich geschmückten Kurhausterrasse statt; unter den Klängen der Salinen- und Bürgermusikkapelle sandte der neue Springbrunnen zum erstenmal seinen hohen Wasserstrahl in die Lüfte.<sup>308)</sup> Das Wildenstein-Quellenwasser gehört zu den besten und erfrischendsten von ganz Deutschösterreich.

Zu den hervorragenden Persönlichkeiten, welche im Sommer 1895 Ischl besuchten, gehört der Colonel Slatin-Pascha, der Nordpolfahrer Julius von Payer, der auch Vorträge über seine letzten Expeditionen hielt, sowie König Karol von Rumänien, der mit Königin Elisabeth (Carmen Sylvia) zu mehrfachigem Besuche nach Ischl kam.<sup>309)</sup> Das rumänische Königspaar ersfreute sich infolge seiner großen Leutseligkeit der begeisterten Aufnahme von Seiten des Publikums. Außer den offiz. Aufführten, Diners bei Hof, war eine Galavorstellung im Theater, wo Schönthan und Radburgs „2 glückliche Tage“ mit Maran und Tevole gegeben wurde. Am Ende dieses Jahres war das neue Postgebäude von der Wiener Baufirma Starke und Brunn vollendet worden. Die bisherigen Räume im rechten Teile des Hotels „zur Post“ hatten in den letzten Jahren nicht mehr den Ansprüchen entsprochen. Schon im April 1893 hatte sich eine Kommission herbeigeben, um den Platz für das neu zu erbauende Gebäude festzustellen. Generalinspektor Hofrat Koch von Langentreu war für einen Bauplatz in unmittelbarer Nähe des Kurhauses auf den Gründen der damaligen Besitzerin des Hotels „zum Bahr. Hof“, Frau Faschl. Bald daraus entschied man sich aber, den Neubau an Stelle des Hüttenmeisterhauses, welches als Wohngebäude für Salinenbeamte diente, zu erbauen. Dieses alte Gebäude, welches mit seinem breiten Dache einen recht behäbigen Eindruck machte, wurde niedergeissen, um der neuen Post, die in ihrer ganzen architektonischen Ausführung leider nicht in das Ortsbild paßt, Platz zu machen. Die Inneneinrichtung entspricht jedoch vollkommen allen Anforderungen eines modernen Postbetriebes.<sup>310)</sup>

Am 4. Dezember fand in Laussen bei Ischl die Einweihung des neuen

Erbstollens des Ischler Salzberges statt. Nach einem Hochamt in der Lausser Kirche, erschienen die Festgäste vor dem Stollen und wurden von Bergrat Schedl begrüßt. Kanonikus Weinmahr nahm hierauf die religiöse Weihe vor.<sup>311)</sup> Um Nikolatag, dem Namenstag des Ischler Kirchenpatronen, wurde der von Aug. Vielweib und seiner Gemahlin Barbara der Kirche zu Ischl gewidmete Kreuzgang feierlich eingeweiht. Die 14 künstlerischen Kreuzwegstationen sind von dem Meraner Bildhauer Steiner ausgeführt.<sup>312)</sup> Um diese Zeit aufste Universitätsprofessor Dr. Ott von Josef Steininger die sogenannte Kleine Schmalnau, wo sich ober der Ebenseerbrücke (Johannsbrücke) ein beliebter Aussichtsturm „das Karolinenpanorama“ befand.<sup>313)</sup> Dieser nah gelegene Ausflug und Aussichtspunkt mußte das folgende Jahr der neu erbauten Villa „Trauned“ Platz machen.

Im Mai des Jahres 1896 wurde die Schießstätte, die 1850 vom Prater auf ein gepachtetes Grundstück des Edtbauernhauses bis 1894 überstiehelte, nach Brandenberg verlegt. Die neue Schießstätte im Brandenberg bestand aus einer geräumigen Schuhhalle, einer Gastwirtschaft und einer Schützenkantzei. Gemeinderat Franz Leithner ließ die Schießstätte mit den alten bemalten Scheiben ausschmücken. Die Ischler Schützengilde gehörte zu den ältesten des Landes ob der Enns, ihre Statuten reichen bis ins Jahr 1628 zurück. Unter den Gastschüzen und Bestgebern waren berühmte Männer vertreten. Am 31. Mai und 1. Juni wurde zur Größnung ein großes Festchießen angeordnet, Schützen aus nah und fern fanden sich in großer Anzahl ein.<sup>314)</sup> Die Feier wurde mit einem großen Schützenumzug eröffnet, wobei die Ischler Schützen in der Alt-Ischler Tracht erscheinen mußten, die Zieler waren als Harlekine gekleidet. Die Salinenkapelle, ein Schütze mit der Schützenfahne, Knaben mit den Bestfahnen, dann die Schützen selbst eröffneten den Festzug, der sich vom „Schwarzen Adler“ im Gries zweimal um den Markt bewegte und dann hinauf nach Steinfeld zur reichgeschmückten neuen Schützenhalle zog.<sup>315)</sup> — Am 16. Dezember wurde unter Oberpostverwalter Förichtgott im Beisein des Bürgermeister Gschwandner und der Gemeinde-Honoratioren das Lokaltelephonetz von Ischl eröffnet.<sup>316)</sup>

Am 3. April 1897 starb zu Wien Johannes Brahms, ein treuer Sommergast Ischls.<sup>317)</sup> Der Komponist war bei ein gerne gesehener Guest in der Familie Johann Strauß. Die Komponisten Karl Goldmark, Felix Mottl, Ignaz Brüll und der Musikritiker Hanslik besuchten ihn häufig in seiner Ischler Wohnung. Dr. Brahms war eine der populärsten Persönlichkeiten der Saison. Täglich fand er sich mittag bei seinem Stammtische im Hotel Elisabeth ein, stets munter und voll schlagfertigen Witzes. Er war leutselig gegen jedermann und scherzte gerne mit den Kindern, die ihm häufig jubelnd entgegen liefen und die Hand küßten. Er wohnte durch 13 Jahre bei Engelbert Gruber, Salzburgerstraße 51, außerhalb des Ortes, um möglichst ungestört zu sein. Von seiner Wohnung begab er sich vormittags meist über die Franzenschanzen (beim Falkensteiner) in die Lindau; dort entstand sein herrliches Lied, „Feldesamkeit“.<sup>318)</sup>

Während des Frühjahres 1897 herrschte eine sehr rege Bautätigkeit. Die neue Villa des Professors Ott (oberhalb der Ebenseerstraße) war vollendet worden. Der mit der Schauspielerin Eugenie Legrenzi von der Mannheimer Bühne vermählte Bankier Rothstein aus St. Petersburg, die rechte Hand des russischen Finanzministers und Staatsmannes Witte, erbaute an der Straße nach Lauffen auf der Engleiten, die früher dem Postmeister Ludwig Koch gehört hatte, ein Schloß. Es wurde im romanischen Stile nach den Plänen des Berliner Architekten Johannes Langer erbaut. Hier verkehrte bald jede Größe der Kunst- und Finanzwelt. Auf dem ehemaligen Edtbauerngute am Postbüchel, östlich von Ischl, ging die neue Villa des Altbürgermeisters Franz Koch „Hohenegg“ (jetzt Reih) nach den Plänen des Architekten Drobny aus Salzburg ihrer Vollendung zu. Überhaupt waren im Laufe dieser Jahre sehr schöne Villen entstanden, so die beiden Villen Hans Sarsteiners in der Brennerstraße, Villa Dachstein von Heinrich Eitwaldb, oberhalb der Steinfeldbrücke (heute Baron Handel), Villa Buschbeck im Lauffnerwald, Villa Schäffner in Steinfeld, Villa Dr. Widerhofer in der Rosenfranzstraße (jetzt Görensen). An Stelle des alten Rechenhäuschens hatte Schlosser Mannberger (1891) ein Haus mit erkerartigem Anbau in der Götzstraße gebaut.<sup>319)</sup> In Kaltenbach waren

seit Erbauung der Kaltwasserheilanstalt (1872) die heutige Dumbastraße mit ihren Häusern und Villen entstanden, einige Jahre früher die geschmackvolle Villa Westend Bristol mit ihren Dependances, gegenüber die Villa des Gräfen Erdödi (später Johann Strauß, jetzt Major Maher), die Villa Wien (heute Oberst Wanta), Villa Wasserburger (jetzt Habsburgerhof, Major Maher), ebenso die Villen der Brenner- und Grillgasse.<sup>320)</sup>

Psingstmontag den 7. Juni 1897 fand die Eröffnung der neuen Radfahrer-Korsobahn in der Kaltenbachau statt. 300 Mitglieder des Bundes deutscher Radfahrer hatten ihr Eintreffen zugesagt, doch kamen infolge eines stark einsetzenden Gewitters nur 80. Als das Gewitter sich um 4 Uhr nachmittags verzogen hatte, wurde ohne Zögern die Eröffnung der Korsofahrt vom Kurhaus über die Winerstraße, Poststraße, Pfarrgasse, Esplanade, Kaltenbachstraße, Korsobahn im langen Radfahrerzug begonnen, an der Spitze eine Dame, die Arzengattin Frau Marie Maher, auf einem mit Blumen und dem Wappen des Ischlerclubs geschmückten Rade. Die Aufsicht und Überleitung des Baues dieser Bahn hatte Fritzeur und Zahntechniker Martin Berkovitz. Ein neuer sportlicher Zummelplatz war damit für den Kurort geschaffen, ein Anziehungspunkt für das radfahrende Sommerpublizum, ein Anfang für weitere derartige Unternehmungen. Ein Festkommers im Hotel Krone, an dem auch Europas damaliger Meißnerfahrer Schreiber teilnahm, beendete die Feier.<sup>321)</sup>

Donnerstag den 17. Juni wurde Ischl von einem ganz eigenartigen Gäste besucht, es war Seine Majestät der König Chulalongkorn von Siam und des Goldenen Thrones, Herr des weißen Elefanten.<sup>322)</sup> Er kam mit seinen drei Söhnen und zahlreichem Gefolge auf Einladung des österreichischen Kaisers, um sich dessen Sommerresidenz zu besehn. Der Separatzug traf um 8 Uhr früh hier ein und wurde am Bahnhofsperron von Bürgermeister Schwandtner und der Gemeindevertretung empfangen. Nach der Begrüßung bestiegen die siamesischen Gäste die bereit stehenden Equipagen und fuhren durch ein Spalier vieler Neugieriger ins Hotel Bauer, welches damals bereits im Besitz der Bodenkreditanstalt war. Die Kurkapelle intonierte die siamesische Volkshymne, vom Hotel wehte die große Fahne mit

dem weißen Elefanten. Tags darauf besah sich der König mit den königlichen Prinzen die Kaiservilla, dann den Markt, wo sie in verschiedenen Geschäften einkauften und sich auch beim Hofphotographen Krimmel photographieren ließen. Am Nachmittag wurde eine Fahrt zum Tussensee unternommen, am 19. Juni futschte Hoteldirektor Hauptmann die Gäste nach Steeg am Hallstättersee, von wo sie der reichbesetzte Dampfer Marie Valerie nach Hallstatt brachte. Während der Abwesenheit der Siamesen wurde im Hotel Bauer zu einem ländlichen Feste gerüstet. Die Hotelhalle wurde in eine Hofloge verwandelt, der Park festlich geschmückt. Als der König von seinem Ausfluge heimkehrte, nahte ein ländlicher Hochzeitszug, von Ischlermeister Koller, der zu den originellsten und lebenslustigsten Figuren Ischls zählt, zusammengestellt. Braut und Bräutigam, Kranzjungfer, Brautführer, Spielleiter und die Hochzeitsgäste fuhren auf Leiterwagen vor. Bei der Luccabilla, einer Dependance des Hotel Bauer, waren große Tanzböden errichtet, wo bald das bunte Treiben herrschte. Selbst die Prinzen muhten auf Wunsch ihres Vaters mittanzen. Am nächsten Abend fand im Theater eine Galavorstellung statt. Johann Strauß dirigierte selbst seine "Fledermaus". Die Prinzen hatten solchen Gefallen an dem temperamentvollen Dirigenten, daß er gebeten wurde, in die Hofloge zu kommen, er erhielt am nächsten Tage eine goldene Schale und den Elefantorden 1. Klasse. Da der Kaiser noch um diese Jahreszeit in Wien weilte, fuhren die Siamesen im Hofzug zum Besuch des österreichischen Hoses in die Residenz.<sup>323)</sup>

Am 12. Juli 1897 starb in ihrer Villa (jetzt Med.-Rat Dr. Prochaska) Frau Hermine von Leitenberger, eine der größten Wohltäterinnen des Kurortes Ischl. Sie war Fahnenmutter des Ischler Veteranenvereines der freiwilligen Feuerwehr und Begründerin vieler Wohlfahrtseinrichtungen. Unter großer Beteiligung wurde die Leiche zum Bahnhofe zur Überführung nach Josefthal-Rosmanos gebracht.<sup>324)</sup>

Die letzten Tage Juli begann es unablässig in Strömen zu regnen, so daß Ischl am 31. Juli von einem Hochwasser heimgesucht wurde, wie ein solches seit dem Jahre 1796 nicht mehr erlebt worden war. Die rauschenden Wogen der Traun schleppten Brücken-

teile, Holzstämme, Scheitholz, Einrichtungsgegenstände, Badehütten, ja ganze Verkaufsbuden mit. Der Verkehr auf den Stegen im überschwemmten Gries mußte aufgegeben werden; in Schiffen wurden die Leute der dortigen Häuser in Sicherheit gebracht. Kaiser und Kaiserin begaben sich an die Überschwemmungsplätze und bewiesen die größte Teilnahme. In der Nacht von Freitag den 30. auf Samstag den 31. goss es in Strömen. Bereits am Samstag um 6 Uhr früh wurde der obere Traunsteig, um 10 Uhr auch der untere Traunsteig weggerissen. Die Esplanade und den ganzen Gries entlang ergoß sich ein brauner, reißender, weiter Strom. Noch während des Vormittags wurden die gedeckte Brücke (heute Steinfeldbrücke) die alte Johannesbrücke (heute Ebenseerbrücke), sowie sämtliche Brücken im Kaiserdorf weggeschwemmt. Die größte Aufregung ergriff die ganze Bevölkerung, war doch Ischl nun ganz von der Außenwelt abgeschnitten, da auch der Bahnhörper an vielen Stellen abgerissen wurde und sowohl auf der Staats-, als auf der Lokalbahn jeder Verkehr eingestellt werden mußte. Die Runde, daß die altgediente Traunbrücke mit ihrer Johannesstatue beim Hotel Elisabeth dem nahen Untergange geweiht sei, zog viele Ischler in die Nähe. So weit es der am unteren Teil bereits von tosenden Wassermassen überflutete Franz Karlplatz zuließ, umstand eine Menschenmenge das Hotel Elisabeth, das gleich einem Schiffe aus dem Wasser hervorragte und an dessen gerundeter Westseite die Holzblöcke krachend anprallten, ebenso das Hotel zum Bährischen Hof, das gleichfalls schon teilweise im Wasser stand. Um 1 Uhr erfolgte ein langer, ätzender Krach, ein nochmaliges Aufstauen der Traunbrücke aus den schmutzig-grauen, schäumenden Fluten und dahin ging es mit den Trümmern bis zur Eisenbahnbrücke, wo sie tosend zerschellten. Das Hochwasser hatte seinen Höhepunkt erreicht. Ischl hatte keine einzige Verbindung mehr, außer den beiden Eisenbahnbrücken. Der gesamte Verkehr wickelte sich nun bei der oberen Eisenbahnbrücke (bei der Teufelsmühle) ab, über welche auch die Begräbnisse zum Friedhof geführt wurden.<sup>325)</sup> Die Verheerungen waren furchtbarlich, doch bei allem Unglück hatte Ischl kein Menschenleben zu beklagen. Sofort nach dem Fallen des Wassers bildete sich ein Komitee, um den Ge-

schädigten die erste Hilfe zu gewähren. Der Kaiser und die Kaiserin spendeten 2000 fl. Diesem Beispiel folgten viele Großindustrielle und der Adel. Am Dienstag den 3. August ließ die Kaiserin von 5 bis 7 Uhr abends dem Publikum den kaiserlichen Garten öffnen und die Kurkapelle dort konzertieren;<sup>326)</sup> bei diesem Anlaß wurden unter dem Protektorat der Kaiserin und in Gegenwart der kaiserlichen Hoheiten im Festbükle der Villa Beiträge für die Geschädigten entgegengenommen. Durch dieses Fest gelang es, den Betrag von 8300 fl. zu Stande zu bringen.<sup>327)</sup> Dem Beispiel der Kaiserin folgte bald der Walzertönig Johann Strauß, der in seinem Garten am Ende der Esplanade in Kaltenbach ein ländliches Promenadekonzert veranstaltete, ebenso Hoffschauspielerin Katharina Schratt, die unter Mitwirkung der Klaviervirtuosen Ilona Gibenschütz und Alexander Girardis im Kurhaus ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete, und noch viele andere. Auf den Wunsch des Kaisers trafen gleich nach dem Hochwasser zwei Pionierabteilungen ein und schlügen unter der Führung des Hauptmannes Quandt und des Oberleutnants Richard Wanka eine Notbrücke über die Traun zur Verbindung von Ischl und Gries. Hervorragendes leistete das hiesige Post- und Telegraphenamt, welches in der Zeit von 6 Tagen 15.750<sup>328)</sup> Telegramme absandte.<sup>329)</sup>

Im Herbst 1897 schwand wieder ein Stück Alt-Ischl, das alte behagliche Hotel zur Krone, an dessen Stelle während des kommenden Winters ein großes, modernes Hotel im Schweizerstil erstand, das Hotel zur Kaiserkrone; in den letzten Jahren hatte auch der einstöckige Gasthof zum schwarzen Adler im Gries sein Aussehen geändert und wurde gleichfalls in ein Hotel verwandelt. In den Hotels Kreuz, Stern, Victoria, Erzherzog Franz Karl, Bährischer Hof, waren in den letzten Jahren zeitgemäße Umbauten vorgenommen worden.<sup>330)</sup>

Am 4. Dezember wurde Karl Wiesinger, Kaufmann und Hausbesitzer, zum Bürgermeister von Ischl gewählt.<sup>331)</sup>

Am 25. Juni 1898 wurde die neue aus Eisenkonstruktion vom Ing. Ebersberg und Konstruktionsunternehmer Ing. Griedl hergestellte Brücke, die an Stelle der vom Hochwasser 1897 weggeschwemmten hölzernen erbaut worden war, feierlich dem Verkehr übergeben. Sie wurde von Arbeitern geschmückt und

mit der Aufschrift: „Hoch den Bürgern von Ischl“ versehen. Die letzte Niete gegen den Ort zu am linkseitigen Bogen war offen gelassen, sie wurde im Beisein der Ingen. und Gemeindevertreter vom Bürgermeister Karl Wiesinger eingeschlagen. 5 mit Blumen geschmückte Wagen, gefolgt von Radfahrern, überführten hierauf die neue Brücke und durchquerten das am Ende derselben gezogene Band, womit sie als eröffnet galt.<sup>332)</sup> — Am Beginne dieser Saison wurde Dr. Wieners Raltnasserheilanstalt dem Betrieb übergeben.<sup>333)</sup>

Der Empfang des Kaiserpaars am 2. Juli war ein besonders feierlicher, da der Monarch sein 50jähriges Regierungsjubiläum feierte. Vom Bahnhofe bis zur kaiserlichen Villa bildeten sämtliche Vereine Spalier. Der Kaiser war über den festlichen Empfang, welchen ihm Ischls Bürgerschaft bereitete, sichtlich ersfreut.<sup>334)</sup> Samstag den 9. Juli war eine Huldigungsfeier der Ischler Schuljugend festgelegt,<sup>335)</sup> welche im Theater vor sich ging. Als der Kaiser in der Hofloge erschien, erhob sich das übersäute Haus unter Hoch- und Ehrenrufen, die Theaternapelle intonierte die von Professor Josef Vojnner komponierte „Kaiser-Ouvertüre“. Ein Festliederspiel von der Ischler Schuljugend, unter Leitung des Schulleiters Franz Autengruber schloß sich daran an. — Mitte July fand ein großes Radfahrer-Huldigungsfest statt. Apotheker Belisch hatte im Frühjahr ein Komitee zusammengestellt, welches die Radfahrer der ganzen öst. Monarchie hierher einlud, dem Kaiser zum Jubiläum ihre Huldigung darzubringen. Am Vorabend (16. Juli), als es gegen 9 Uhr finster geworden war, wurde das Fest mit einem Lampionszug der Radfahrer eröffnet. Der Zug, in welchem die Musikkapelle des Tiroler Kaiserjägerregiments Nr. 4 aus Linz, des Hoch- und Deutschmeister-Regiments Nr. 4 aus Wien und des Infanterieregiments Freiherr von Reicher Nr. 68 aus Wien eingeteilt waren, bewegte sich vom Hotel zum schwarzen Adler im Gries durch die Winerstraße über den Kreuzplatz zur Einfahrt in die kaiserliche Villa, wo der Kaiser den Festzug erwartete. Nach der Ansprache des Festkomiteepräsidenten Belisch defilierte der farbenprächtige Zug, 1500 Radfahrer in schmucker Dres, vor dem Kaiser. Besonders gefiel der Sarajevoar und Mostarer Radfahrerklub in seiner Originaltracht. Am nächsten Morgen den

17. Juli erfolgte um 5 Uhr früh der Weckruf durch die Militärkapelle. Um halb 10 Uhr fand im großen Kurhausaal vor der mit Blattipflanzen umgebenen Büste des Kaisers die Übergabe des von Sportsfreundinnen Ischls dem Ischler Radfahrerklub gespendeten Banners durch Frau Marie Gottwald, die Gattin des Ischler Klubvorstandes Josef Gottwald, statt. Vom Kurhaus bewegte sich hierauf nach der Bannerübergabe der Festzug unter den Klängen der Tiroler Kaiserjäger-Kapelle zum Hochamt in die Kirche. Nachmittags fand ein Huldigungsfestzug vor dem Kaiser statt, auf welchen das Kunst- und Reisefahren, dann das Kaiser Jubiläumsrennen folgte. Während des Rennens dirigierte Joh. Strauß den von ihm komponierten Jubiläumsmarsch. Am Abend erglänzten auf den Bergen Höhensfeuer, ein Nachtfest im Kurpark be- schloß die Feier.<sup>336)</sup>

Am 6. August, nachmittags 5 Uhr, fand in Anwesenheit des Kaisers die Namengebung des neuen Lauffner Erbstollen statt. Das Portal des Stollens, der bereits am 4. Dezember 1895 eröffnet worden war, war nach dem Entwurf des Bergrates von Balzberg mit vier weißen Säulen aus Sandstein, dem Reliefsbild des Kaisers in Medaillonform und der Inschrift „Kaiser Franz Josef-Erbstollen 1898“ in vergoldeten Buchstaben geschmückt. Vor dem Stollen stand die neu uniformierte Steiger- schaft, das gesamte Bergpersonale mit der Fahne, sowie die Salinenkapelle. Bergrat von Balzberg empfing den Monarchen und fuhr nach einer Ansprache, unter Vorstellung der Bergverwalter mit dem Kaiser in den neuen Stollen ein. Derselbe war elektrisch beleuchtet, am Ende war ein Transparent mit den Initialen „F. J.“ angebracht. Als der Kaiser sehr bestredigt nach der Besichtigung des Bergwerkes wieder ins Freie gelangte, wurde ihm von weißgelie- deten Mädchen ein Blumenkissen mit den bergmännischen Insignien, Schlägel und Eisen, überreicht. Mit einem „Glück auf!“ an die Bergleute verließ der Monarch den Festplatz.<sup>337)</sup>

Die Sektion „Salzlammergut“ des D. u. De. Alpenvereines hatte aus Anlaß des Jubiläums eine Weganlage über den sogenannten „Hubkogel“, ausgehend von der Villa des ehemaligen kaiserlichen Leibarztes Baron Dr. Widerhofer und in der Ortschaft Pernegg endigend, hergestellt, der die Bezeichnung Kaiser

Franz Josef-Jubiläumsweg erhielt. Bei der feierlichen Gröfzung am 7. August, zu der sich sämtliche Vereine mit ihren Fahnen und Bürgermeister Wiesinger mit der Gemeindevertretung eingefunden hatten, gedachte der Sektionsobmann Redakteur Karl Pflaßer in der Festrede in dankbarer Anerkennung des Gemeinderates Engelbert Schöderer, der sich um das Zustandekommen dieses Weges sehr verdient gemacht hatte.<sup>338)</sup>

Der Geburtstag des Kaisers wurde dieses Jahr mit einer besonders festlichen Marktbeleuchtung und einem Fackelzuge gefeiert.<sup>339)</sup> In diesen Tagen stand eine wichtige Ministertskonferenz zwischen dem Minister des Neuzern Grafen Goluchowsky, Reichsfinanzminister von Kalley, Honordminister Dr. Bärreicher, Ministerpräsidenten Grafen Thun und Baron Bansky statt.<sup>340)</sup> Der Kaiser verließ am 25. August Ischl, um an den Kaisermandöven zu Buzias in Ungarn teilzunehmen.<sup>341)</sup> Er war während des ganzen Sommeraufenthaltes oft von trüben Stimmungen erfüllt und machte öfter den Ausspruch: „Wenn nur das Jubiläum schon vorüber wäre!“ Kaiserin Elisabeth hatte sich bereits am 15. Juli von Ischl nach Bad Reichenhall begeben, um von dort am 29. August nach Territet am Genfersee zu reisen. Ein eigenartiges Schicksal wollte es, daß der greise Monarch hier in Ischl seine Gattin das erstmal und das letztemal sehen sollte. Samstag den 10. September gegen Abend durchschwirrten den Kurort mehrere Gerüchte, Kaiserin Elisabeth sei in Genf ermordet worden. Bald darauf ertönten um 7 Uhr in dumpfen Länen die Glocken der Pfarrkirche, der evangelischen Kirche, Sebastians- und Krantenhauskapelle, allen Bewohnern Ischls die Trauernachricht verkündend. Im Theater wurde die Vorstellung unterbrochen. Direktor Wild trat vor die Rampe und teilte dem Publikum das Geschehnis mit, worauf das Theater sofort geschlossen wurde. Am nächsten Morgen wehten von allen Häusern die schwarzen Fahnen. Das Bürgermeisteramt mache durch Plakate die Trauerbotschaft bekannt.

Kaiserin Elisabeth, die in den letzten Jahren jedes politische Getriebe ängstlich gemieden hatte, die jeder Feindseligkeit aus dem Wege gegangen war, habe in größter Zurückgezogenheit, saft menschenlos, ihre Tage verbracht, gerade sie mußte das unschuldige Opfer eines politischen Mordes werden. Hier

in Ischl hatte die hohe Frau nur mehr in den seltensten Fällen den Kaiserpark verlassen, und wenn dies geschah, so ging sie nur von einer Hofdame begleitet durch den Ort, ihr Gesicht mit einem Sonnenschützer verdeckend. Jedes Jahr war sie seit ihrer Vermählung mit Kaiser Franz Josef nach Ischl gekommen und hatte mit Freude die Villa am Fuße des Jainzens bezogen. Von hier aus konnte man in früheren Jahren die schöne Frau auf hohem Rosse in die Engleithen reisen sehen. Sie bestieg mit Vorliebe unsere Berge, besonders den nahen Jainzenberg, der noch zum kaiserlichen Park gehört. Auf der Spize dieses Berges, der eine herrliche Aussicht auf Ischl mit dem Dachstein gewährt, las, schrieb, zeichnete und malte Elisabeth. Dies war so recht der Ort nach ihrem Geschmack, keine Neugierigen konnten sie hier verfolgen. Auf der Höhe war eine kleine Schuhhütte zum Aufenthalt errichtet worden, Alpenrosen und Alpenblumen waren rund herum eingesezt. Auf einem Baume am Gipfel des Berges, gerade oberhalb der kaiserlichen Villa, hatte Elisabeth ein Muttergottesbild mit einem von ihr verfaßten Gedicht anbringen lassen:

O breite deine Arme aus, Maria, die wir grüßen!  
Leg schwängend sie auf dieses Haus,  
Im Tal zu deinen Füßen!  
O segne dieses kleine Nest  
Mag rings der Sturm auch wüten,  
In deinem Schutze steht es fest,  
Voll Gnaden wirst du's hüten.

Am 15. September legten Ischler Bürgerfrauen einen Kranz aus Edelweiß, Kiefern und Disteln in Altnang in den Leichenwagen des durchfahrenden Trauerzuges. Bürgermeister Wiesinger nahm mit einer Abordnung an den Beisezungsfeierlichkeiten in Wien teil.<sup>342)</sup>

In der Sitzung des oberöst. Landtages zu Linz vom 27. März 1899 wurde die Errichtung einer Knabenbürgerschule zu Ischl bewilligt, nachdem ein dortiger Bürger (Aug. Wielweib) sich erbosten hatte, für den Schulbau 10.000 fl. zu spenden.

Am 3. Juni starb Johann Strauß, einer der beliebtesten Sommernäste Ischls. Zur Trauerfeier wurde eine Strauß-Gedenksfeier im Theater angezeigt, bei welcher ein vom hier weilen Dichter Oskar Blumenthal verfaßter Prolog vorgetragen wurde, worauf der 2. Akt der Fledermaus und der erste

Alt des Zigeunerbarons folgte.<sup>343)</sup> — Am 26. Juni starb der durch 31 Sommer hier weilende beliebte Kurarzt Dr. Leopold Heinemann. Als Mitglied der ersten wissenschaftlichen Vereine besaß er auch über die größte Beliebtheit beim Badepublikum, welches er besonders durch sein fesselndes Wesen ansich zog. Ihm hatte Ischl den Zugang von zahlreichen Fremden aus der Region zu danken. 2 Jahre vor seinem Tode hatte er sich schon damals, 80-jährig, ein Grab auf dem Ischler Friedhof ausgesucht, mit dem Ausspruch: „Wo ich am liebsten gelebt, will ich auch begraben sein.“<sup>344)</sup>

Auf Anregung des Bürgermeisters Franz Leithner war den ganzen Winter hindurch mit der Herstellung eines neuen Promenadeweges vom Kalvarienberg nach Pfandl gearbeitet worden, der im Sommer als Elisabeth-Waldweg eröffnet werden sollte. Dieser Weg führt über die Grünste des Falkensteinerbauern, des Postmeisters Koch und Forstwärters, die alle das Zustandekommen der Anlage tatkräftig unterstützen. Der Elisabeth-Waldweg gehört außer dem Franz Josef-Jubiläumsweg zu den schönsten Spaziergängen Ischls. Am 2. Juli stand in schlichter, einfacher Weise die Eröffnung desselben statt, sollte er doch den Namen derjenigen führen, die stets abhold jedem Getriebe war.<sup>345)</sup> In diesem Sommer langte als erstes Automobil das des Wiener Rentners Wiesner in Ischl ein und erregte großes Aufsehen, besonders bei der Landbevölkerung.<sup>346)</sup> Im September stieg Fürst Herbert Bismarck, der ältere Sohn des Kanzlers, im Hotel Bauer zum Kugebrauch ab.<sup>347)</sup>

Mitte September 1899 erfolgte abermals ein großes Hochwasser, das ähnliche Verheerungen wie das von 1897 anrichtete, die Ischl war diesmal noch um einen Meter höher, riss wieder die Trennbachbrücke ab und schwemmte die ganze Lehne beim Bräuhaus weg. Der Bahnverkehr war vollkommen brachgelegt.<sup>348)</sup>

Am 24. September starb im Salinenamtsgebäude zu Ischl der verdienstvolle Amtsvertreter der k. k. Salinenverwaltung Ischl, Oberbergrat Karl Balz Edler von Balzberg. Die Saline Ischl verdankt ihm zahlreiche grundlegende Neuerungen, so die Gasfeuerung, dann die moderne Salzbriquetierung mit Verwendung einer von ihm

ersfundene elektrisch-automatischen und selbstregistrierenden Wage in Verbindung mit der hydraulischen Briquettepresse, die Einführung des elektrischen Lichtes und die Verwendung der elektrischen Kraft in den hiesigen Werken, wozu eine Reservoir-Dampfanlage mit einer Halbstrom-Gleichstrom-Compound-Maschine mit 37 indizierten Pferdekräften für Lichtmaschine, Arbeitsmaschine und die hydraulischen Druckpumpen am Schmiedengebäude errichtet wurde. Der Salzberg, der unter Balzberg mit elektrischen Kraft-Bohrmaschinen versehen worden war, wurde 1897 vom Finanzminister Bilinsky, 1898 vom Finanzminister Dr. Raizl besichtigt. Balzberg stand in regem Briefwechsel mit Dr. von Buuren, Professor in Sorohaza auf Cava und dem holländischen Maschineningenieur Job, die auf seine Einladung hieher kamen, um die Salzbriquetierung zu studieren.<sup>349)</sup>

Am 25. September wurde im Gebäude der alten Knabenvolksschule in der Schulgasse die neue Bürgerschule ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet. Als erster Direktor wurde Anton Brandis, bisher Fachlehrer zu Steher, vom Bezirkschulrat eingesetzt, Leo Regele, bisher Lehrer an der Volksschule zu Gmunden, der Verfasser des Werkes „Das Salzammergut“, als erster Fachlehrer bestellt.<sup>350)</sup> Gleich in den ersten Jahrgang stießen sich 69 Schüler einschreiben. Es mußten daher Parallelklassen geschaffen werden, da nicht mehr als 50 Schüler in einer Bürgerschulklasse sein durften.

#### Anmerkungen:

- <sup>348)</sup> Vgl. Kurlisten 1880 bis 1890. — <sup>349)</sup> Aufzeichnungen des Mehnert Röppf. — <sup>350)</sup> J. W. 1885, Nr. 28, S. 2. — <sup>351)</sup> J. W. 1885, Nr. 33, S. 4. — <sup>352)</sup> J. W. 1885, Nr. 34, S. 2. — <sup>353)</sup> J. W. 1886, Nr. 32, S. 2. — <sup>354)</sup> J. W. 1886, Nr. 41, S. 4. — Pfarramtliche Mitteilungen, 1918, Nr. 9. — <sup>355)</sup> Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch. — <sup>356)</sup> Kurliste 1887. — <sup>357)</sup> Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch. — <sup>358)</sup> Ridler, a. a. O., S. 232. — <sup>359)</sup> Ridler, a. a. O., S. 232-234; Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch. — <sup>360)</sup> Kurliste 1888. — <sup>361)</sup> J. W. 1888, Nr. 35, S. 3. — <sup>362)</sup> J. W. 1888, Nr. 46, S. 3. — <sup>363)</sup> J. W. 1888, Nr. 53, S. 4. — <sup>364)</sup> G. A. S. P. b. 9. II. 1889. —

- 275) Aufzeichnungen des Bürgermeisters Franz K o d h. — 276) J. W. 1889, Nr. 49, S. 3; 1890, Nr. 28, S. 3; 1890, Nr. 38, S. 4, 5. — G. A. S. P. v. 8. X., 1890. — 277) Protokoll der f. l. Landesschulratsitzung vom 25. Jänner 1889. J. W. 1890, Nr. 19, S. 2. — R i d l e r, a. a. O., S. 236. — 278) R i d l e r, a. a. O., S. 237. Aufzeichnungen des Bürgermeisters Koch, Aufzeichnungen des Mesners Klopf. — J. W. 1890, Nr. 31, S. 1—4. — 279) G. A. S. P. v. 2. XII., 1884. — 280) G. A. S. P. v. 12. XII. 1889. — Konzessions-Urkunde vom 13. Jänner 1890, Wiener Zeitung 1890 v. 14. II. — R i d l e r, a. a. O., S. 228. — 281) J. W. 1890, Nr. 33, S. 1, 2. — 282) J. W. 1890, Nr. 33, S. 4. — 283) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 284) J. W. 1890, Nr. 39, S. 4. — 285) Vgl. Winters Briefwechsel mit Matthias Schwandtner. — 286) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — G. A. S. P. v. 19. X. 1892. J. W. 1891, Nr. 23, S. 4. — 287) Vgl. G. A. S. P. v. 19. X. 1891. — 288) J. W. 1891, Nr. 33, S. 2. — 289) Aufzeichnungen des Ischler Musilvereines. — 290) J. W. 1911, Nr. 17, S. 1. — Pfarramtliche Mitteilungen. 1918, Nr. 9. — 291) J. W. 1891, Nr. 41, S. 4. — 292) Vgl. Josef Pollat, Ischl et ses environs. Vienne 1848. — 293) J. W. 1891, Nr. 50, S. 4. — 294) J. W. 1892, Nr. 3, S. 3. — G. A. S. P. v. 14. VI. 1892. — 295) J. W. 1892, Nr. 27, S. 3. — 296) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 297) J. W. 1893, Nr. 22, S. 1, 2. — 298) J. W. 1893, Nr. 22, S. 5. — 299) Aufzeichnungen des Kinderhospizes der Stadt Wien in Gubach bei Ischl. — J. W. 1893, Nr. 28, S. 2, 3. — 300) J. W. 1892, Nr. 52, S. 4. — 301) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — J. W. 1893, Nr. 30, S. 1—3. — 302) J. W. Nr. 35, S. 1, 2. — 303) G. A. S. P. v. 1891 v. 11. und 21. XII. 1891 und 7. I. 1892. — 304) J. W. 1893, Nr. 36, S. 4. — 305) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 306) G. A. S. P. v. 21. XII., 1894. — 307) G. A. S. P. v. 6. X. 1893, — 308) J. W. 1895, Nr. 24, S. 2, 3. — 309) Kurliste 1895. — J. W. 1895, Nr. 32, S. 2. — 310) Geschichte des Post- und Telegraphenamtes Ischl. — G. A. S. P. v. 17. IV. 1894. — 311) J. W. Nr. 49, S. 3. — 312) Aufzeichnungen des Mesners Klopf. — 313) Vgl. Hirschfeld, Ischls Kurzaal, Erlangen 1870, S. 91. — 314) Aufzeichnungen des Ischler Schützenvereines. — 315) J. W. 1896, Nr. 28, S. 4. — 316) Erlass des f. l. Handelsministeriums vom 13. IV. 1896. — J. W. 1896, Nr. 51, S. 4. — 317) J. W. 1897, Nr. 15, S. 2, 3. — 318) Der Text des Liedes ist von Hans Schmied. — 319) J. W. 1891, Nr. 22, S. 2, 3. — 320) Vgl. J. W. 1897, Nr. 32, S. 4. — 321) J. W. 1897, Nr. 24, S. 2, 3. — 322) Kurliste 1897. — 323) J. W. 1897, Nr. 25, S. 3; Nr. 26, S. 2, 3. — 324) J. W. 1897, Nr. 29, S. 3. — 325) Aufzeichnungen des Mesners Klopf. — 326) G. A. S. P. vom 2. VIII. 1897. — 327) J. W. 1897, Nr. 32, S. 2, 3; Nr. 33, S. 3. — 328) J. W. Nr. 34, S. 4. — 329) Vgl. R i d l e r, a. a. O., S. 239—249. — Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 330) J. W. 1897, Nr. 39, S. 4. — 331) Anerkennungsdecreet der f. l. Bezirkshauptmannschaft Gmunden an den abgetretenen Bürgermeister Schwandtner vom 4. XII. 1897. G. A. S. P. vom 18. XII. 1897. — 332) J. W. 1898, Nr. 27, S. 3. — 333) J. W. 1898, Nr. 29, S. 2. — 334) J. W. 1898, Nr. 27, S. 4; Nr. 28, S. 3. — 335) J. W. 1898, Nr. 29, S. 2. — 336) J. W. 1898, Nr. 30, S. 2, 3. Aufzeichnungen des Bürgermeister K o d h. — 337) J. W. 1898, Nr. 33, S. 2. — 338) Die Jubiläumswarte besagten Weges ließ der Ischler Bürger Hans Sarsteiner erbauen. Vgl. Erlass der Statthalterei vom 20. VII. 1898, J. W. 1898, Nr. 33, S. 2. — 339) J. W. 1898, Nr. 34, S. 2. — 340) J. W. 1898, Nr. 34, S. 3. — 341) J. W. 1898, Nr. 35, S. 4. — 342) Extra-Ausgabe des Ischler Wochenblattes vom 12. X. 1898. — J. W. 1898, Nr. 38, S. 1—4; Nr. 39, S. 1—3, S. 4. — Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 343) J. W. 1899, Nr. 24, S. 2, 3; Nr. 26, S. 7. — 344) J. W. 1899, Nr. 27, S. 4. — 345) J. W. 1899, Nr. 28, S. 3. — 346) Aufzeichnungen des Bürgermeisters K o d h. — 347) Kurliste 1899. — 348) G. A. S. P. vom 17. X. 1899, — 349) J. W. 1899, Nr. 40, S. 2, 3. — 350) Chronik der Knabenbürgerschule zu Ischl.